



Entwicklung, Organisation,  
Tätigkeitsfelder

Nils Zeino-Mahmalat  
Wien, 28. Oktober 2014



# Warum überhaupt elektronisches Fahrgeldmanagement (EFM)?

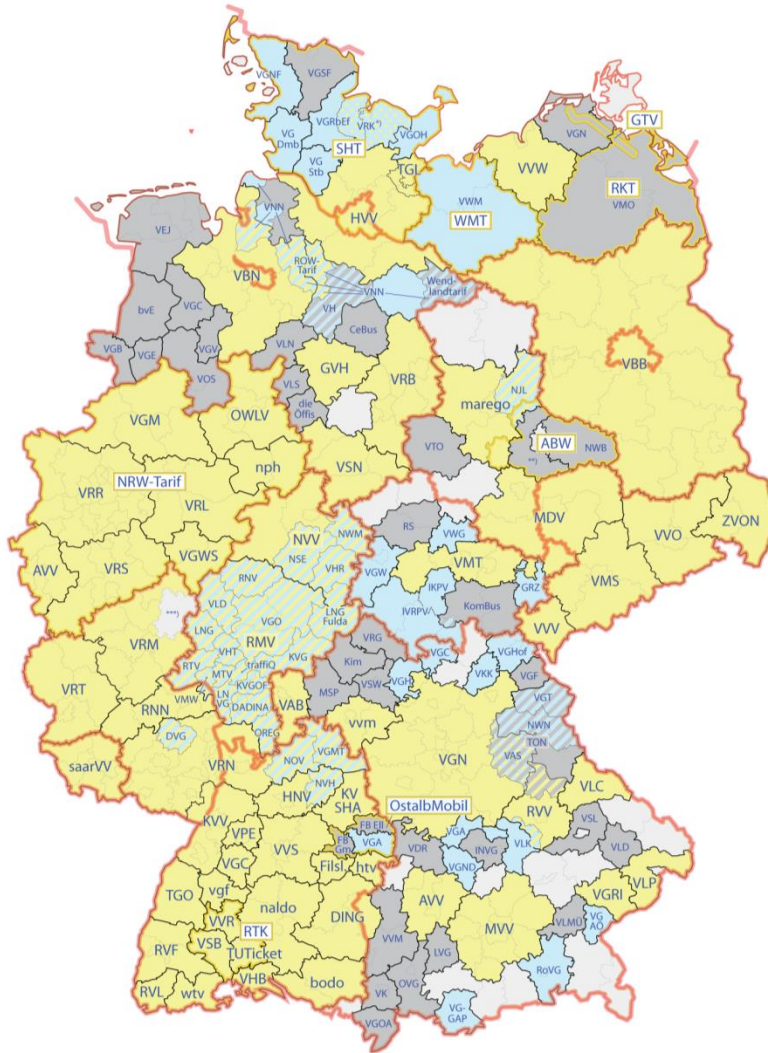
# EFM Zieldefinition



1. Imageverbesserung
2. Attraktives Leistungsangebot
3. Vereinfachung der Systemnutzung
4. Aufbau von Kundenbeziehungen
5. Attraktives und optimiertes Tarifangebot
6. Reduzierung von Betrug und Fälschung
7. Minimierung von Bargeldeinsatz
8. Optimierung des Betriebsablauf
9. Effizienter Vertrieb
10. Zeitnahe Tarifierfassung

	Kundenorientierung	Mehreinnahmen	Kostenreduktion
1. Imageverbesserung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Attraktives Leistungsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Vereinfachung der Systemnutzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Aufbau von Kundenbeziehungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Attraktives und optimiertes Tarifangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Reduzierung von Betrug und Fälschung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Minimierung von Bargeldeinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
8. Optimierung des Betriebsablauf	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
9. Effizienter Vertrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
10. Zeitnahe Tarifierfassung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

# Ausgangssituation für das EFM in Deutschland 1992 - 2002



- Über **140** Verkehrs- und Tarifverbände sowie verbundfreie Gebiete
- Unterschiedliche Medien
- Unterschiedliche Nutzungskonzepte
- Unterschiedliche Soft- und Hardware
- Unterschiedliche Herausgeber
- Keine Interoperabilität
- Unrealistische Einkaufs- und Entwicklungsbedingungen auf Grund geringer Größe einzelner Verbände

Quelle: wikipedia.org, Letzte Bearbeitung 2012



Das Bündeln aller Interessen des  
ÖPV in **einer Instanz** zur  
Schaffung **eines Standards**  
und Akzeptanz durch  
**eine Marke!**

# Der VDV (eTicket Service



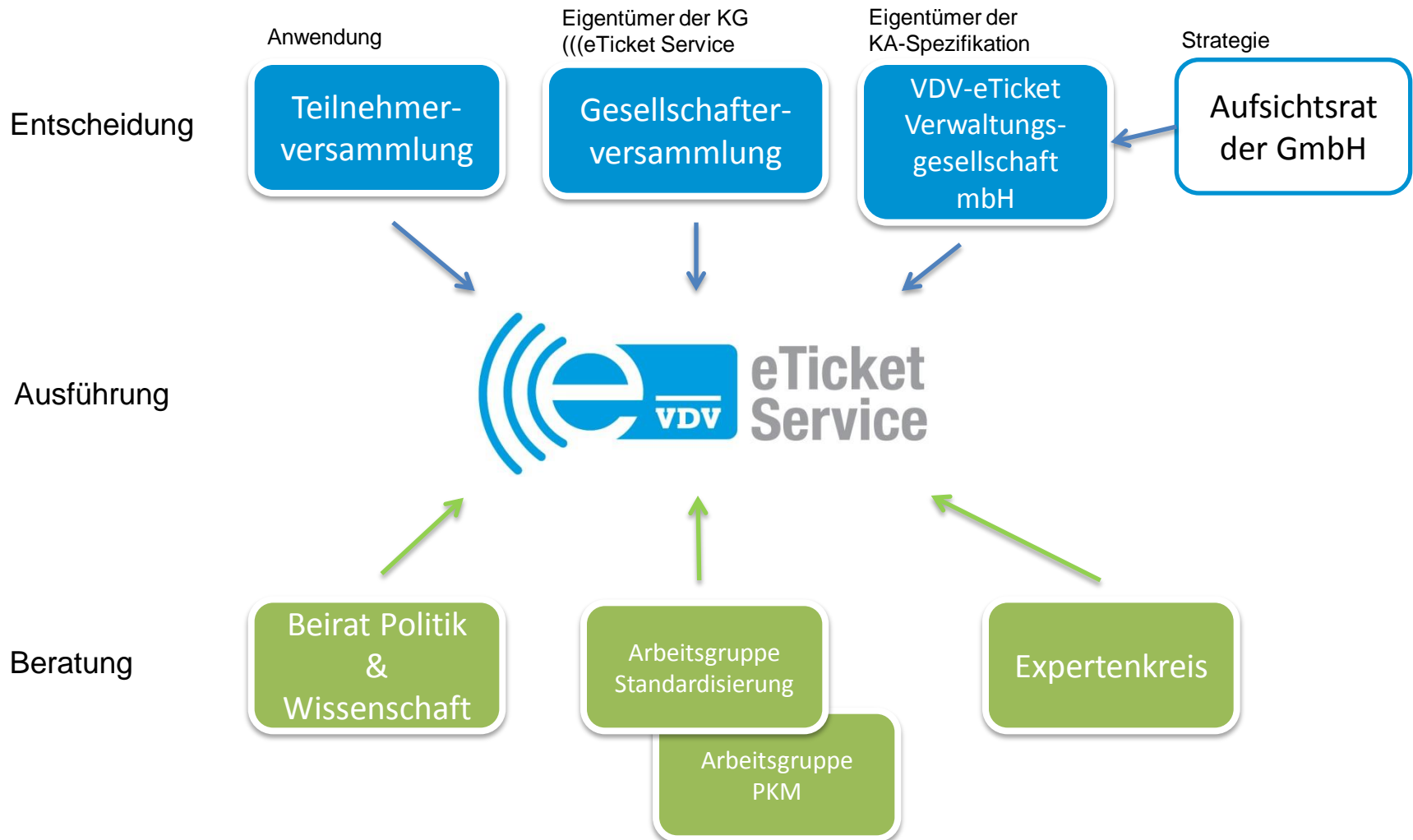
- Gegründet 2003/04 als VDV-Kernapplikations GmbH & Co KG
- Getragen von:
  1. Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) e. V.
  2. Verkehrsunternehmen und Verbänden  
*Berliner Verkehrsbetriebe, Deutsche Bahn, Dresdner Verkehrsbetriebe, Hamburger Hochbahn, Kölner Verkehrsbetriebe, Mainzer Verkehrsgesellschaft, Münchner Verkehrsgesellschaft, Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg, Rhein-Main-Verkehrsverbund, Verkehrsverbund Großraum Nürnberg, Verkehrsverbund Oberelbe, Verkehrsverbund Rhein-Ruhr, Verkehrsverbund Rhein-Sieg*

# Der VDV (((eTicket Service

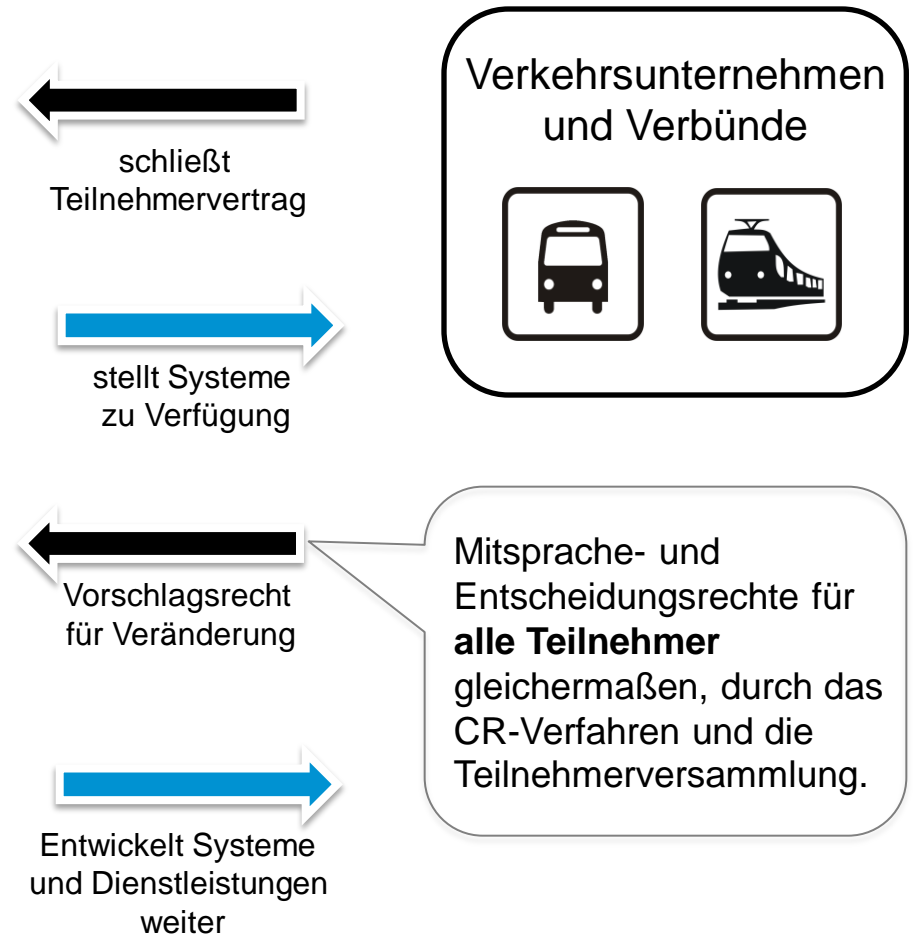
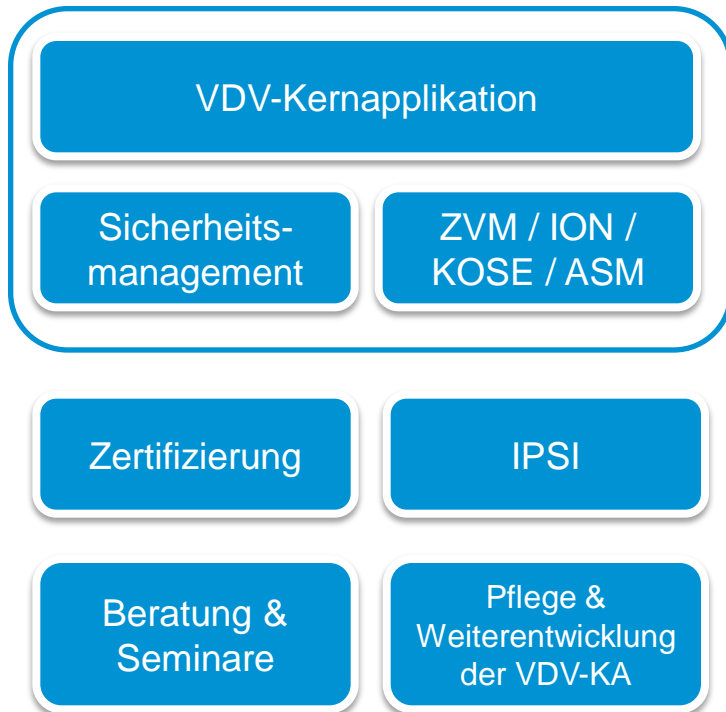


- Non-profit-Ausrichtung
- Entwicklung der VDV-Kernapplikation im Rahmen eines Forschungsprogramms des Bundes als Deutschen Standard für elektronische Tickets - Abnahme 2005
- ÖPV-Branche organisiert über diese Gesellschaft zentrale Dienste zum (((eTicket selbst
- 2014 umbenannt in VDV eTicket Service GmbH & Co. KG

# Die ((eTicket Service Organisation



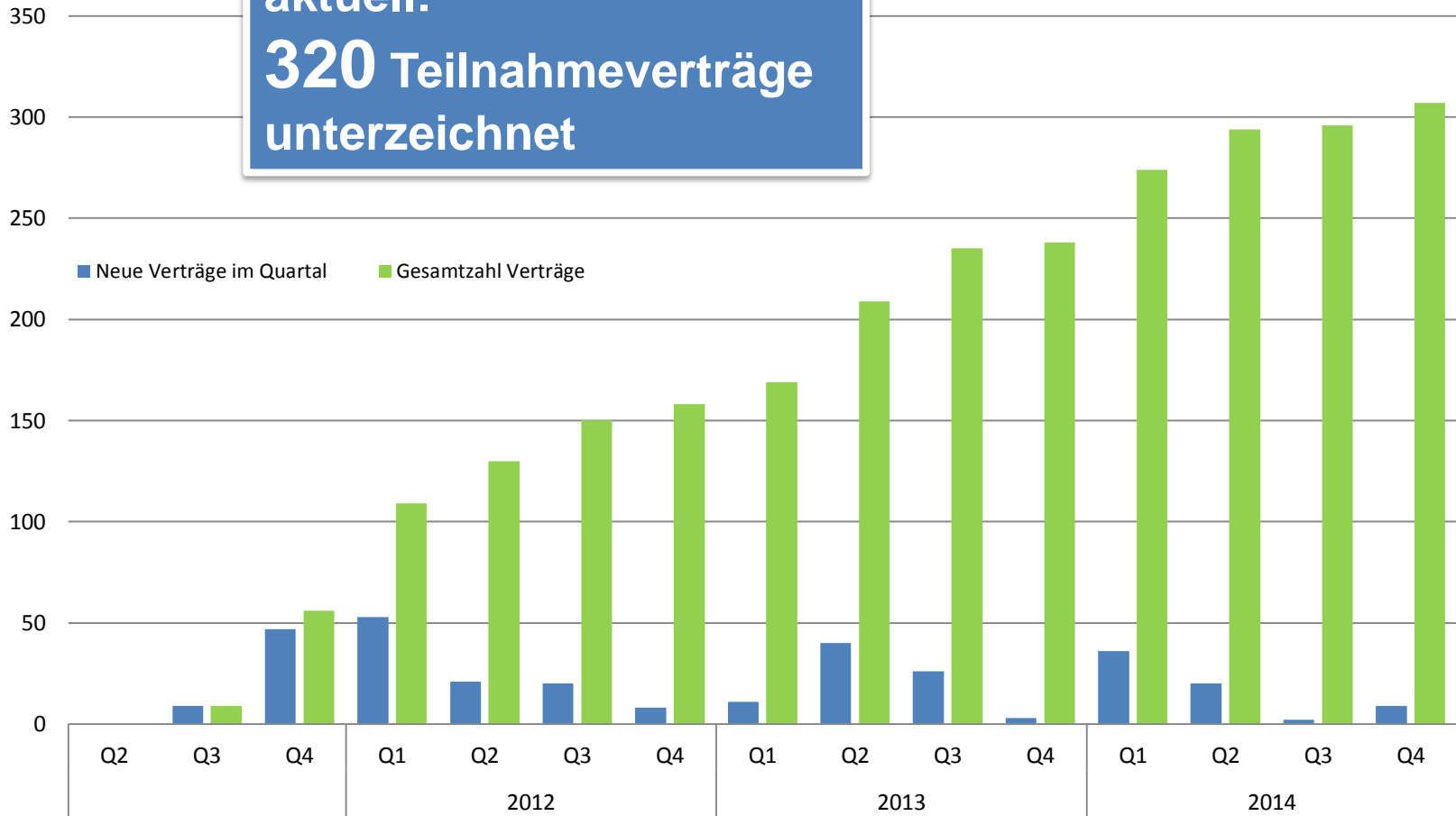
# Portfolio und Teilnehmerbeziehung



# Gesamtentwicklung (((eTicket-Teilnahmeverträge

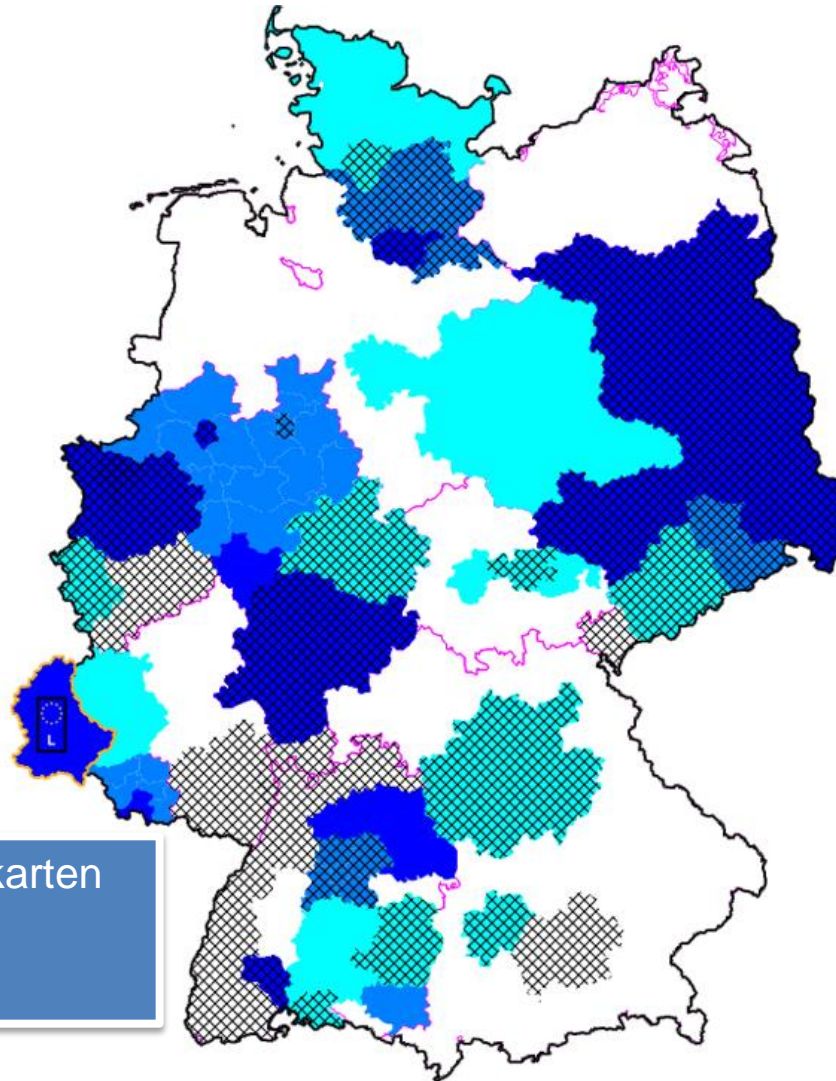


aktuell:  
**320** Teilnahmeverträge  
unterzeichnet



# (((eTicket Deutschland: Chip und Handy

Planungsstand 2014 (inkl. eTicket Luxemburg)



-  Region mit Chipkarte im Wirkbetrieb
-  Region mit Chipkarte im Bau
-  Region mit Chipkarte In Planung
-  Region mit Handy im Wirkbetrieb

Anzahl der Chipkarten  
in Luxemburg:  
**200.122**



Vielen Dank!





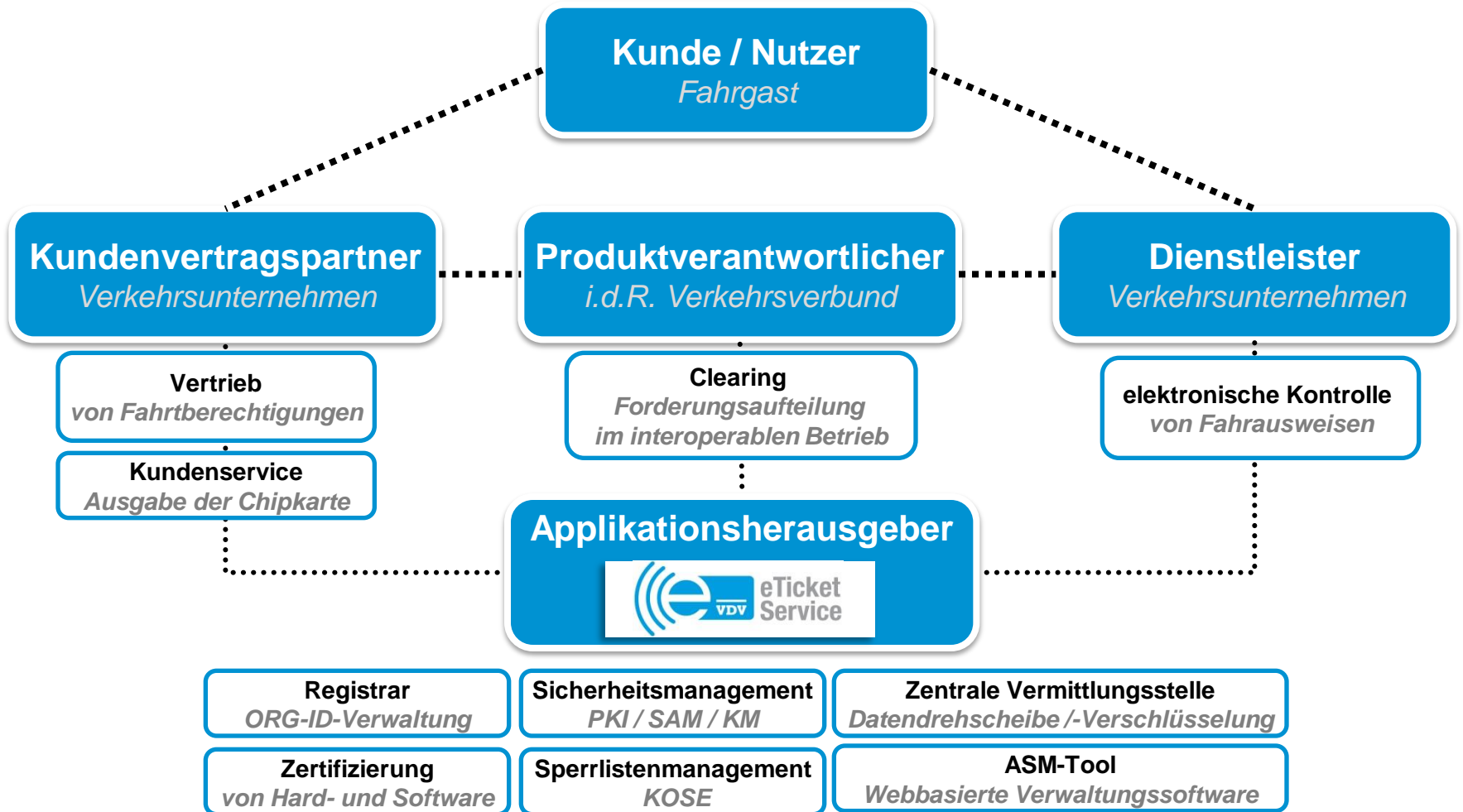
# BACKUP



- Beteiligungsmöglichkeit an Vertragsabstimmung; Konsensprinzip
- Möglichkeit von Individualvereinbarungen (Migration)
- Vorschlagsrecht für Vertragsänderungen in formalisiertem Verfahren
- Zustimmungserfordernisse durch AG Standardisierung, Teilnehmerversammlung und Gesellschafterversammlung (tw.)
- Change Request-Verfahren (techn.)

**Mitspracherecht in tatsächlicher und rechtlicher  
Hinsicht für alle Teilnehmer gleichermaßen**

# Das Rollenmodell als Rahmen für die Organisation



# Multimodal, Multifunktional und Interoperabel

